

Den Charme der Dörfer erhalten

Von Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Perl. Die Perler Ratsmitglieder einigten sich darauf, erst einmal eine Veränderungssperre fürs Bauen zu erlassen - ob für Besch, Wochern, Tettingen-Butzdorf, Perl oder Oberperl. Und die gilt für mindestens ein Jahr. Somit darf in diesen Bereichen vorerst niemand bauen, ehe eine Satzung erarbeitet ist (Veröffentlicht am 16.05.2008)



Foto 1 / 1

Perl aus der Vogelperspektive: Die Idylle soll erhalten bleiben. Foto: Sparkasse

Perl. Die Perler Ratsmitglieder einigten sich darauf, erst einmal eine Veränderungssperre fürs Bauen zu erlassen - ob für Besch, Wochern, Tettingen-Butzdorf, Perl oder Oberperl. Und die gilt für mindestens ein Jahr. Somit darf in diesen Bereichen vorerst niemand bauen, ehe eine Satzung erarbeitet ist. Eine Veränderungssperre bezeichnet das generelle behördliche Verbot, in einem Plangebiet genehmigungsbedürftige bauliche Anlagen zu errichten, heißt es im Gesetzbuch. Damit solle dem Wildwuchs beim Bauen ein Riegel vorgeschoben werden, wie Perls Bürgermeister Bruno Schmitt (SPD) sagt.

Durch diesen Schritt haben die Verantwortlichen im Rathaus erst einmal zwölf Monate Luft, eine Satzung zu erarbeiten, über die dann diskutiert wird.

Im Sommer 2006 hatte der Perler Ortsvorsteher Gerhard Hein von der Verwaltung eine Festlegung der Bebauungsart gefordert. Damit sollten Wohnklötze verhindert werden, die nach Ansicht von Hein (CDU) das Perler Ortsbild zerstörten. Er trat eine Diskussion los, die den Bürgermeisterwahlkampf im März 2007 beherrschte. Mittlerweile haben sich die Ratsmitglieder von CDU, SPD und FDP auf eine Veränderungssperre geeinigt, bis die Bausatzung für die Gebiete auf dem Tisch liegt, für die es keine Bebauungspläne gibt. Die maximale Traufhöhe und Firsthöhe wolle man festlegen, ebenso die Dacheindeckung. Zudem sollen unter anderem zwei Stellplätze pro Wohnung eingefordert werden. "Die Autos sollen nicht auf der Straße stehen und den Verkehr behindern - etwa die Bauern und die Winzer mit ihren Traktoren", ergänzt er. "Wir wollen das Bauen nicht verhindern", ergänzt Schmitt. Das Gegenteil sei der Fall. "Wir wollen gewährleisten, dass Neubauten auf den Baulücken oder Umbauten von Alt-Immobilien zu dem bestehenden architektonischen Erscheinungsbild passen."

Natürlich sei man stolz darauf, dass die Gemeinde wachse, jeder Neubürger sei willkommen. Allein in den ersten drei Monaten sei die Gemeinde um 96 Personen gewachsen.

Die Ortsgestaltungs-Satzung solle Perl als touristische Gemeinde weiter voranbringen und den Charme der Dörfer erhalten. Schließlich würden nicht nur eine idyllische Landschaft, schöne Wanderwege, Wein oder Streuobstwiesen, sondern auch die ursprüngliche dörfliche Struktur. "Beispielsweise Wochern: Ein futuristischer Bau würde das Ensemble herrlicher Lothringer Bauernhäuser nur stören", wie er ergänzt. Trotz der Veränderungssperre werde die Gemeinde den Häuslebauern, die sich in der Gemeinde ansiedeln wollten, gerecht. So würden im Laufe der kommenden Monate rund 80 Baugrundstücke ausgewiesen, 40 in der Perler Bahnhofstraße, zehn in der Schlaad in Besch, zehn in Sinz und ebenso viele in Nennig. "Wir wollen das Bauen nicht verhindern."
Bürgermeister Bruno Schmitt